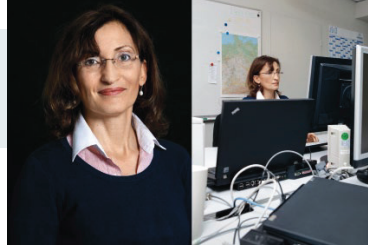


Wir sind viele. Wir sind Vielfalt.

10 Jahre Integrationsbeauftragter im WDR

Hatice Tuncay (47) ist seit 2002 beim wdr. Die Informatikerin arbeitet in der Abteilung IT-Services. Für die gebürtige Kurdin ist kulturelle Vielfalt selbstverständlicher Teil ihrer Lebensgeschichte.



Wo haben Sie mehr Irritationen erlebt: als Informatikerin oder als Ausländerin?
In Beruf und Freizeit meine Herkunft keine große Rolle. Privat habe ich mehr Konflikte damit erlebt. Mit dem Begriff Migrationshintergrund komme ich übrigens besser klar als mit dem Begriff Ausländer. Das war immer mit Vorurteilen behaftet. Aber Migranten gibt's überall.

Empfinden Sie Kurdisch noch als Ihre Nationalität?
Ja, weil das meine Muttersprache ist, weil das die Sprache ist, die ich zuerst gelernt habe. Dann wurde Türkisch die Alltagssprache. Nach Deutschland bin ich erst mit neun Jahren gekommen und habe Deutsch gelernt.

Wie war das in diesem fremden Land?
Meine Eltern waren immer sehr offen und modern. Man wollte zwar nicht so werden wie die Deutschen, aber trotzdem verschiedene ihrer Tugenden annehmen, um das Beste für sich herauszusehen.

Welche Rolle hat der wdr dabei für Sie gespielt?
Der wdr war die erste Rundfunkanstalt, die mich hier in Deutschland auch ein Stück Heimat vermittelt hat. Köln Radyosu – das war magisch, jeden Abend. Wie bei den Deutschen die Tagesschau.

Mit welchen Vorurteilen hatten Sie persönlich in Deutschland zu kämpfen?
Ich wurde mal gefragt: „Wie gehst du denn putzen?“ Weil Türkinnen ja nur putzen? Aber es gab auch Lern-erfahrungen: Mein Schwiegervater brachte Anfang der späten Jahre seinem deutschen Nachbarn eine Wassermelone aus der Türkei mit. Wochen später

stellte er fest, dass der Nachbar die Melone auf den Schrank gestellt hatte, weil er dachte: Das ist ein Schmuckstück für die Wohnung. So viel dazu, was der kulturelle Einfluss dieser Menschen auch Deutschland gebracht hat.

Was hat der wdr davon, dass hier Menschen aus verschiedenen Kulturen leben und arbeiten?
Diese Vielfalt macht eine Gesellschaft reich. Wenn ich nur mit mir selber beschäftige bin, dann lerne ich nichts. Austausch ist sehr, sehr wichtig. Aber manche Menschen haben immer noch Vorurteile im Kopf. Und das tut mir am meisten weh.